

Ansammlungen von Vögeln in Nonnenrevieren.¹⁾

Von Professor Dr. G. Rörig.

Zur Beurteilung der Frage nach der wirtschaftlichen Bedeutung der Vögel ist es von Wichtigkeit, festzustellen, ob beim Eintritt irgend einer Insektenkalamität sich gewisse Vogelarten nach der von Insekten bedrohten Gegend hinziehen und ob, wenn solches beobachtet ist, sie durch außergewöhnlich langes Verweilen daselbst den Beweis liefern, daß sie in der That der ihnen dort gebotenen reichlichen Nahrung wegen zu diesem Verhalten bewogen worden sind.

Die Wahrnehmung, welche ich in den Nonnenrevieren Elsenack bei Birkenwerder machte, und welche von dem königlichen Förster Thielecker bestätigt wurde, daß nämlich dort außerordentlich viele kleine Vögel, und zwar hauptsächlich Finken und Meisen, in den von der Nonne besonders stark mitgenommenen Revier=teilen zu bemerken waren, veranlaßte mich, weitere Untersuchungen in dieser Hinsicht anzustellen. Die Beobachtungen, welche dort nunmehr mit großer Sorgfalt von Herrn Thielecker fortgesetzt wurden, ergaben zunächst, daß die genannten Vögel in vielen Hunderten von Exemplaren sich in den Wipfeln der Kiefern aufhielten und während des ganzen Sommers in den am meisten bedrohten Jagden blieben, während in früheren Jahren sie immer nur einzeln oder jedenfalls nicht in großen Schwärmen dort beobachtet worden waren. Zu Anfang des Juli fanden sich dann auch Krähen in einer Zahl von vierzig bis sechzig Stück in jenem Reviere ein, die emsig in den Wipfeln, nicht selten aber auch auf dem Boden nach Nahrung suchten, und sich in wenigen Wochen durch Zuzug so vermehrten, daß die Schar zu Beginn des August bereits auf ca. 600 Stück angewachsen war. Diese bedeutende Ansammlung dauerte so lange, bis der Falterflug in vollem Gange war, und erst dann zogen sich die Krähen nach und nach aus jener Gegend fort. Inzwischen waren aber auch zahlreiche Kuckucke eingetroffen, welche ausschließlich oben in den Bäumen ihr Wesen trieben und ziemlich gleichmäßig im ganzen Bezirke zerstreut lebten. Nach den Ermittlungen Thieleckers betrug die Zahl derselben etwa 145, in folgender Weise auf die einzelnen Jagden verteilt:

Jagen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 (90 ha) = 20 Kuckucke,

Jagen 12, 13, 26, 27, 28 (100 ha) = 30 Kuckucke,

Jagen 11, 24, 25, 43, 44, 45 (120 ha) = 15 Kuckucke,

Jagen 76, 77, 78, 113, 114, 115 (150 ha) = 20 Kuckucke,

Jagen 46, 47, 48, 79, 80, 81, 116, 117, 118 (200 ha) = 20 Kuckucke,

Jagen 82, 83, 119 (70 ha) = 40 Kuckucke.

Es war zweifellos, daß sowohl die kleinen Vögel, als auch die Krähen

¹⁾ Bericht an den Herrn Staatssekretär des Innern.

und Kuckucke sich der Nonnen wegen nach jenen Gebieten hingezogen hatten, und die Untersuchung des Mageninhaltes einiger zu diesem Zwecke erlegten Exemplare bestätigte völlig die Vermutung, daß die Nahrung hauptsächlich aus diesen gefährlichen Forstinsekten bestand. Daß, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung hervorgeht, auch Tachinenlarven, zum Teil in recht erheblicher Zahl, im Magen der Krähen und Kleinvögel gefunden wurden, beweist eben nur, daß die Nonnenraupen und Puppen in dem fraglichen Bezirke reichlich von jenen Schmarozern infiziert waren. Niemand aber könnte behaupten, daß lediglich um letzterer willen die Raupen der Nonne von jenen Vögeln verzehrt worden seien.¹⁾ Die Prüfung des Mageninhaltes der in Elsenack erlegten kleinen Vögel ergab folgendes Resultat.

1. *Fringilla coelebs* juv. 25. Juli 1898; eine Tachinenlarve.
2. *Ruticilla phoenicurus*. 25. Juli 1898; Nonnenpuppenreste und Tachinenlarven.
3. *Fringilla coelebs*. 1. August 1898; Nonnenpuppen.
4. *Fringilla coelebs*. 1. August 1898; Nonnenpuppen.
5. *Fringilla coelebs* juv. 1. August 1898; zwei ganze Nonnenraupen.
6. *Fringilla coelebs* juv. 1. August 1898; eine ganze Nonnenraupe.²⁾

Krähen waren in den lichten Beständen nicht leicht zu schießen, da sie sich ebenso wie die Kuckucke sehr vorsichtig und scheu zeigten und bei der Annäherung gleich abstrichen. Indessen gelang es doch nach und nach, vierzehn Krähen und einen Kuckuck zu erbeuten, welche mit Nahrungsaufnehmen beschäftigt waren. Letzterer wurde ebenso wie einige Krähen von den Wipfeln der Kiefern herabgeschossen, erstere sind zum Teil am Boden zwischen den Stämmen erlegt worden. Die Untersuchung lieferte folgendes Ergebnis:

1. 12. Juli: Kirschen, Hühnereierreste, einige kleine Käfer, eine Schnemonide, eine Nonnenraupe.

¹⁾ Vergl. meinen Artikel in Nr. 8 der Ornith. Monatschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. 1898.

²⁾ In Nr. 12 vom Jahre 1890 der Ornith. Monatschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt schildert J. Moesman das Verhalten verschiedener Kleinvögel den Nonnen gegenüber. Danach verzehrte *Muscicapa grisola* kleine und große Raupen begierig, *Acredula caudata*, *Parus coeruleus*, *ater* und *palustris* fraßen kleine, ließen große Raupen aber nach einigem Herumhacken fallen; Puppen wurden von den drei letztgenannten Arten mit großer Gier angenommen. *Fringilla coelebs* und *montifringilla* verzehrten Raupen, ließen die Puppen aber unberührt. Die Falter wurden von Meisen, Bächstelzen und Fliegenschnäppern, sowie von Singdrosseln gern verzehrt, welche letztere jedoch Raupen verschmähten. Nur *Luscinia minor*, *Dandalus rubecula* und *Cyanecula leucocyanea* verhielten sich gegen die Nonnen in jedem der drei Entwicklungsstadien vollkommen ablehnend.

2. 15. Juli: 2 Carabus, 2 Eulenpuppen, 10 Tachinenlarven, 34 Nonnenraupen.
3. 22. Juli: Ein Dispar ♀ mit vielen Eiern, eine Tachinenlarve, sechs Nonnenraupen.
4. 26. Juli: Vier Tachinenlarven, vier Nonnenraupen, fünf Nonnenpuppen.
5. 27. Juli: Über fünfzig Tachinenlarven mit den entsprechenden Resten von Nonnenraupen und Puppen.
6. 28. Juli: Heidelbeeren, fünfzehn Nonnenraupen und Nonnenpuppen, eine Tachinenlarve.
7. 28. Juli: Circa fünfzig Nonnenraupen.
8. 30. Juli: Zwei Tachinenlarven, dreißig Nonnenraupen und Puppen.
9. 1. August: Ein Kirschkern, sechs Nonnenraupen.
10. 3. August: Kopf einer Maus, zahlreiche Tachinentönnchen und drei Nonnenraupen.
11. 3. August: Circa vierzig Tachinenlarven, sieben Nonnenraupen und sehr viele Puppen.
12. 3. August: Heidelbeeren, ein Calosoma, viele Nonnenpuppen und Tachinenlarven.
13. 9. August: Sehr viele stark zerkleinerte Nonnenpuppen.
14. 9. August: Eine Nonne mit Eiern, zwei Mistkäfer, einige große alte Knochenstücke.

Dazu kommt eine Krähe aus Hinterdammerau bei Grammen vom 19. Juli mit zehn Nonnenpuppen im Magen.

Der Magen des Kuckucks aus Elsenack enthielt siebzehn Nonnenraupen und eine Puppe, derjenige eines in Luckenwalde am 5. August erlegten sechs Nonnenraupen und einige Schmetterlingseier, und der eines gleichfalls im Nonnenrevier Elsenack am 24. Juli geschossenen Sichelhäher's drei Nonnenraupen und ein kleines Käferchen.

Wenn hierdurch auch der Nachweis geführt war, daß die Ansammlung jener Vögel und ihr ungewöhnlich langes Verweilen in jenem Reviere nicht ein zufälliges, sondern durch das Vorhandensein einer leicht zu erreichenden und überreichlich sich anbietenden Nahrung veranlaßt war, so blieb doch immer noch festzustellen, ob wir es hier nicht doch vielleicht mit einem vereinzeltten Falle zu thun hatten, oder ob in der That unter ähnlichen Verhältnissen auch anderwärts ein Zunehmen der Vögel zu konstatieren war. Die Gelegenheit, dieses zu ermitteln, war leicht geboten, da zur Zeit in einzelnen Revieren sowohl Ostpreußens als auch der Mark Brandenburg die Nonne wieder in gefahrdrohender Weise auftritt. Auf meine Befürwortung und unter Vermittelung des Herrn Landwirtschaftsministers setzte sich das Kaiserliche Gesundheitsamt mit den Verwaltern der be-

treffenden Reviere in Verbindung und bat sie um Auskunft über ihre diesbezüglichen Erfahrungen und Beobachtungen, indem der wünschenswerten Einheitlichkeit der Beantwortung wegen ein Fragebogen zur Ausfüllung mitgegeben wurde. Die Fragestellung selbst ergibt sich aus den weiter unten angeführten Antworten.

Während in einigen Revieren nichts von einem vermehrten Auftreten von Vögeln wahrgenommen wurde, liefen aus zahlreichen anderen Bezirken so interessante Nachrichten ein, daß ich dieselben im folgenden auszugsweise, d. h. soweit sie auf die vorliegende Frage sich beziehen, wiederzugeben nicht unterlassen will. Es ist dabei besonders wichtig, daß die Beobachtungen fast völlig miteinander übereinstimmen, und namentlich in Bezug auf die Art der die Nonnenreviere besuchenden Vögel zeigt sich überall eine solche Gleichmäßigkeit, daß von einem Zufall wohl füglich nicht die Rede sein kann.

Während wir einerseits aber daraus diejenigen Vögel kennen lernen, welche hauptsächlich berufen erscheinen, uns im Kampfe gegen diesen gefährlichsten Forstschädling zu unterstützen, sehen wir andererseits, wie wichtig es ist, überall für einen genügenden Schutz der insektenfressenden Vögel zu sorgen, damit sie, wenn die Gelegenheit sich bietet, auch in hinreichender Zahl ihrer nutzbringenden Thätigkeit nachgehen können. Daß aber selbst ungesellig lebende Vögel, deren Bedeutung sonst im allgemeinen, soweit es sich um Vernichtung ausgedehnter Insektenherde handelt, nicht sehr hoch anzuschlagen ist, gegebenenfalls sich scharenweise zusammen thun, geht deutlich aus dem Beispiel des Kuckucks hervor.

Königliche Oberförsterei Limmritz.

In dem Königlichen Forstrevier Limmritz ist im Sommer 1898 an verschiedenen vierzig- bis hundertjährigen Kiefernbeständen die Nonne ziemlich erheblich aufgetreten, sodaß etwa 200 ha mehr oder weniger gelichtet sind.

Es ist in der letzten Zeit der Fraßperiode in den von der Nonne am stärksten betroffenen Beständen eine größere Ansammlung von Finken (*Fringilla coelebs*), etwa hundert Stück auf je 10 ha, und von Blauracken (*Coracias garrula*), etwa zwölf Stück auf 10 ha, beobachtet worden.

Die Finken wurden nur auf den Bäumen beobachtet, die Blauracken auch auf der Erde.

Die Vögel hielten sich von Mitte Juli bis Mitte August in den betreffenden Beständen auf. Sonstige Erfahrungen hierüber liegen nicht vor. Das Revier Limmritz hat ausschließlich Kiefernbestand.

Königliche Oberförsterei Lehnin.

Ansammlungen von Kuckucken in etwa hundert Exemplaren in den von der Nonne befallenen Beständen des hiesigen Reviers haben stattgefunden.

Sie suchten in den Wipfeln der Bäume Nahrung.
Das Revier hat Kiefernbestand.

Königliche Oberförsterei Zechlin.

In einem von der Nonne stark befallenen Schutzbezirke hatte sich in diesem Sommer eine außergewöhnlich große Anzahl von Kuckucken eingefunden. Die Vögel erschienen eigentümlicherweise erst, als die ersten Nonnen anfangen, zu fliegen. Hierzu bemerke ich, daß die Entwicklung der Nonnen in diesem Jahre außerordentlich ungleichmäßig gewesen ist. Zu oben erwähntem Zeitpunkte konnte man noch ganz junge Raupen sehen, daneben ausgewachsene Puppen und entwickelte Schmetterlinge.

Eine Schätzung der Zahl der Kuckucke ist bei der Größe des Reviers gänzlich ausgeschlossen. Jedenfalls waren die Vögel aber zahlreich vorhanden.

Anderere Vogelarten sind nicht beobachtet worden.

Den Bestand bildet ausschließlich die Kiefer.

Königliche Oberförsterei Crossen a. D.

In den von der Nonne befallenen Beständen der Schutzbezirke Weldensee und Rampitz waren es Kuckucke, Nebelkrähen, Kohlmeisen, Finken, Drosseln und Pirole, welche durch ihr häufigeres Auftreten während des Sommers sich bemerkbar machten.

Hauptächlich waren es Nebelkrähen, Kuckucke und Kohlmeisen, erstere traten in Schwärmen von zwanzig bis dreißig Stück auf, während an Kuckucken wohl vierzig bis fünfzig Stück pro Jagd von 22 ha anwesend waren. Die Zahl der Kohlmeisen ist annähernd nicht anzugeben.

Alle vorgenannten Vögel haben nur in den Wipfeln der Bäume ihre Nahrung gesucht. Die Kuckucke hielten sich nur etwa zwei Monate auf, während Nebelkrähen, Kohlmeisen und Finken noch jetzt in größerer Anzahl in den von der Nonne befallenen Beständen vorhanden sind.

Sonstige hierauf bezügliche Beobachtungen liegen nicht vor.

Das Nonnenrevier hat Kiefernbestand.

Königliche Oberförsterei Rudippen.

Im hiesigen Revier sind in einem von der Nonne am stärksten befallenen Bestandteile in Größe von 35,4 ha (Jagd 100a, c des Schutzbezirks Schöneberg) in der Zeit von Anfang Juli bis Mitte August etwa 25 Kuckucke beobachtet worden, die in den Wipfeln der Bäume (reiner Kiefernbestand im Alter von ca. 55 Jahren) Nonnenraupen, Puppen und Falter vertilgt haben. In einem Kuckuckmagen wurden Teile des Nonnenfalters und sehr viele Eier gefunden und war der Vogel außergewöhnlich feist.

Im Schutzbezirk Stenkienen, Jagd 137 und 138 sind eine größere Menge kleiner Vögel, namentlich Finken und Meisen, beobachtet worden, welche sich in den von der Nonne befallenen Teilen angesammelt haben und Nonnenpuppen vertilgen. (Keiner Kiefernbestand.)

Königliche Oberförsterei Neu-Glienicke.

Es fanden Ansammlungen von Kuckucken und Saatkrähen, erstere in Flügen von fünfzig bis achtzig, letztere in Flügen bis zu 500 Stück statt.

Sie suchten ihre Nahrung in den Wipfeln der Bäume, Kuckuck bis Ende August, Saatkrähen von Mitte Juli bis Mitte August.

Fraßen hauptsächlich Raupen, Puppen und Schmetterlinge, nach anderer Beobachtung nur Puppen und Schmetterlinge der Nonne. Das Revier hat Kiefernbestände mit jüngeren Fichtenstreifen und Gruppen.

Königliche Oberförsterei Lyck.

Ansammlungen von Vögeln fanden statt während des Herbstes und des Sommers. Im Herbst Meisen in Scharen von hundert und mehr, im Sommer Holzhäher in Scharen von zwanzig bis dreißig; Kuckuck einzeln sechs bis zehn auf 1000 ha.

Die Meisen suchten die Stämme vom Erdboden bis zur Krone (Aufhören der rauhen Borke) nach Nonneneiern ab und verursachten durch das Picken ein Geräusch, welches dem durch Laufen im dünnen Laube ähnelt. Der Holzhäher meistens in der Baumkrone, weniger an der Erde. Der Kuckuck in den Ästen. Die Meisen während des Herbstes und des Frühjahrs auf dem Durchzuge ungewöhnlich lange. Die Holzhäher von Mitte Juli bis Anfang August. Der Kuckuck vom Juli bis Mitte August. Die genannten Vögel kommen hier sonst in geringerer Anzahl vor, bleiben auch nicht so lange. Kiefern mit Fichten in Einzelmischung.

Königliche Oberförsterei Wilhelmsbruch.

In verschiedenen Revierteilen haben Ansammlungen von Vögeln stattgefunden während des Sommers, aber noch beträchtlich auffallender im vorhergehenden Winter. Häher, Kuckuck, Pirol zeigten sich im Sommer um das Doppelte vermehrt wie in früheren Jahren.

Die Mandelkrähe (*Coracias garrula*), die früher nur vereinzelt und sehr selten sich zeigte, ist im Schutzbezirk Grünheide (529 ha groß) zu etwa sechzig Stück beobachtet worden. Alle Meisenarten waren häufiger als sonst vorhanden, besonders Hauben- (*P. cristatus*), Sumpf- (*P. palustris*) und Schwanz- (*P. caudatus*) Meise; geschätzt wurde die Anzahl auf etwa zwölf Stück pro Hektar aller Gattungen.

Kleiber (*Sitta caesia*) jedoch nur während des Winters.

Häher, Auckuck, Pirol suchten besonders in den Baumwipfeln ihre Nahrung. Desgleichen die Mandelkrähe, welche auch viel am Boden suchend bemerkt wurde. Die Sumpfschneise (*palustris*) wurde mehr an den unteren Fichtenästen, die langschwänzige (*caudatus*) mehr in den Wipfeln und die Haubenmeise (*cristatus*) am Stamm, sowie zwischen den Ästen gefällter Stämme bemerkt. Anfang August ist beobachtet worden, daß einmal sieben, einmal zwölf Häher hoch und in direkter Linie von Jagen 197 (Schutzbezirk Tinkleningken und Nonnenjagen) nach Schutzbezirk Lappienen „strichen“ (12 km weit), ein Zeichen, daß dieselben im Schutzbezirk Tinkleningken nicht mehr genug Nahrung fanden. Die Mandelkrähe ist bis August gesehen worden, jetzt ist keine mehr zu bemerken. *P. caudatus* besonders im April, Mai, *P. palustris* besonders im Mai, Juni, *P. cristatus* besonders im Hochsommer zahlreich aufgetreten.

Besonders im Winter und frühen Frühjahr suchten die Meisen und ganz besonders der Kleiber (*Sitta caesia*) die mit Nonneneiern besetzten Stämme ab. Eine Meise und ein Kleiber wurden geschossen und der Mageninhalt untersucht. Es ergab sich, daß unter Anderem viele Nonneneier in dem Magen sich befanden. An verschiedenen Stellen im Revier waren mit Nonneneiern stark besetzte Rindenstückchen in Rindentrüben und -Spalten versteckt und zur Wiederfindung bezeichnet worden. Von diesen Rindenstückchen ist kein einziges wiedergefunden worden, alle sind von Meisen und Kleibern fortgeholt worden. Unter den Leimringen, wo sich Nonnenraupen angesammelt hatten, wurden mehrfach auch Buntspechte bemerkt, die dort Raupen aufspickten. Häher mit Raupen im Schnabel wurden beobachtet. Halbe oder angepickte Raupen wurden unter den Leimringen und am Boden der geleimten Stämme beobachtet.

Vorwiegend Fichten, zum kleineren Teil Kiefern, öfters Fichte mit Kiefer und Weichholz gemischt.

Königliche Oberförsterei Christianstadt.

Es wurden im Vorjahre an den beiden Nonnenfraßstellen des Reviers mehr Vögel während der Fraßzeit bemerkt, als an anderen Stellen des Reviers. Die beiden Fraßstellen liegen etwa 6 km voneinander entfernt.

Auf der Fraßstelle A. von ca. 100 ha waren Finken, schätzungsweise etwa 300 Stück, auf der Fraßstelle B. von ca. 80 ha, auf der der Fraß nicht so stark war, als auf A., wurden Finken und Meisen beobachtet, deren Zahl vielleicht 100—150 Stück betragen haben kann.

In den Baumkronen.

An den Nonnenfraßstellen im Mai und Juni. Außer den Vögeln waren

im Vorjahre auf den Fraßstellen eine auffallend große Anzahl *Calosoma sycophanta* vertreten, und zwar erheblich mehr als Finken und Meisen.

Keiner Kiefernbestand.

Königliche Oberförsterei Keppen.

In dem von der Nonne befallenen Reviertheil hat während des Sommers eine Ansammlung von Vögeln stattgefunden.

Es waren dies Buchfinken und Kernbeißer, von ersteren sind etwa 100 Stück als vorhanden angegeben worden.

Die Vögel hielten sich von Anfang Juli bis Mitte August in dem Nonnenrevier auf.

Das Nonnenrevier enthält reine Kiefernbestände.

Königliche Oberförsterei Neuendorf bei Wittstock (Dosse).

Nach den Beobachtungen der Forstbeamten sind Auckucke von Juli an in den Stangenhölzern in bedeutend größerer Zahl wie gewöhnlich beobachtet worden, auf 100 ha etwa vierzig bis fünfzig Stück; von Mitte August an verringerte sich ihre Zahl. In einem Revier wurden auch Spechte, Meisen und Pirole in größerer Menge als sonst beobachtet.

Die genannten Vögel suchten ihre Nahrung in den Wipfeln der Kiefern. Ob Drosseln sich auch an dem Vertilgungswerk beteiligten, kann nicht angegeben werden. Sie flogen bei Annäherung vom Boden auf.

Königliche Oberförsterei Massin.

Ansammlungen von Vögeln haben stattgefunden.

Es waren hauptsächlich Finken und Meisen, die zu Hunderten in dem sonst vogelarmen Reviertheile auftraten. Dieselben suchten in den Wipfeln der Bäume ihre Nahrung; sie verzehrten Nonnen-Schmetterlinge, Spannerraupen und vielfach auch Ichneumonienlarven,¹⁾ die sie aus den eingegangenen Nonnenraupen herausholten.

Die Vögel waren schon im Monat Mai zahlreich im Reviere aufgetreten; ihr Kampf gegen die Nonne ist nur während des Monats August beobachtet worden.

Krähen fanden sich auch vielfach vor. Daß sie den Nonnen Schaden gethan haben, ist nicht beobachtet worden, möglich ist es jedoch immerhin, da sie gerade in den betreffenden Orten häufig gesehen wurden. Im Frühjahr haben sie sich bei der Vertilgung der Rüsselkäfer nützlich gemacht.

Die von der Nonne befallenen Orte sind sämtlich reine Kiefernbestände.

¹⁾ Wohl Tachinenlarven. D. B.

Königliche Oberförsterei Kobbelbude.

Es haben sich in dem Nonnenrevier während des Nonnenfraßes Krähen, Auckucke, Finken und Meisen angesammelt.

Circa 100 Krähen, etwa zehn Scharen Finken zu 25—40 Stück, 30 bis 40 Auckucke und einzelne überall zerstreute Meisen.

Die Nahrung wurde in den Wipfeln der Bäume gesucht.

Die Krähen blieben, so lange Raupen und Puppen vorhanden waren, die übrigen Vögel auch während des Falterfluges.

Zum Teil reine Kiefern, zum Teil Kiefern mit Fichtenunterholz.

Königliche Oberförsterei Lichtesleek.

Auckucke und Spechte in großer Zahl.

Sie suchten ihre Nahrung meist in den Wipfeln der Bäume.

Bis Anfang August. Kiefernbestand.

Königliche Oberförsterei Trappoenen.

Auckucke und Ziegenmelker waren etwas häufiger als in den Vorjahren.

Kiefern mit Fichten=Zwischen= und Unterstand.

Auffallend war die große Menge von Libellen der verschiedensten Art, welche in diesem Jahre vorhanden waren.¹⁾ Die Libellen sind nach Katzenburg auch schon bei früheren Nonnenkalamitäten häufig beobachtet.

In den vorstehenden Berichten fällt zunächst die häufige Erwähnung des Auckucks auf, der zehnmal als besonders zahlreich auftretend bezeichnet wird. Altum hat seine Bedeutung für den Haushalt der Natur, die darin zu erblicken sein soll, daß er seine Hauptwirksamkeit in der Zerstörung kleiner Raupenherde und damit in der Verhütung von ausgedehntem Raupenfraße entfalte, kürzlich²⁾ eingehend gewürdigt; die obigen Beobachtungen weisen damit diesem höchst merkwürdigen Vogel auch noch in weiterer Hinsicht einen ehrenvollen Platz unter der Reihe der wirtschaftlich wichtigsten freilebenden Tiere zu. Denn wenn in der Oberförsterei Grossen sich etwa 50 Auckucke auf 100 Morgen Wald befanden und dort während zweier Monate sich aufhielten, so werden sie das Heer der Nonnenraupen nicht unbeträchtlich gelichtet haben. Es wird von Interesse sein, im nächsten Jahre festzustellen, ob eine Verminderung des Fraßes stattgefunden hat, welche man dann wohl nicht mit Unrecht der diesjährigen segensreichen Thätigkeit des Auckucks zuschreiben kann.

¹⁾ Dieselben waren auch in Elsenek sehr häufig. D. B.

²⁾ Vergl. Ornith. Monatschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt 1898 Nr. 5.

Meisen und Finken werden gleichfalls ziemlich oft (neun= resp. achtmal) als in ungewöhnlich großer Zahl auftretend angeführt, mit ihnen im Verein werden aber auch noch andere kleine Vögel, wie Baumläufer, Goldhähnchen u. s. w. sich durch Vertilgung namentlich der Schmetterlings-Eier nützlich gemacht haben. Ich halte es für außerordentlich vorteilhaft und dabei für leicht ausführbar, uns diese natürliche Hilfe gegen die Nonnen während des ganzen Jahres dadurch zu erhalten, daß für die Meisen innerhalb der diesjährigen Hauptfräßherde Futterplätze für den Winter eingerichtet werden. Dieselben kann man leicht dadurch herstellen, daß an geschützten Stellen Speckstreifen an die Baumstämme genagelt oder auf einem vor Schneefall gesichertem Brett Sonnenblumenkerne den Vögeln dargeboten werden. Man wird sie leicht dadurch an die Gegend fesseln, und wenn seitens der Forstverwaltung noch während des Winters für die Anbringung von Nistkästchen (mit genügend engem Schlupfloch) gesorgt wird, so wird man sicher wenigstens einen Teil dieser Vögel im Reviere dauernd behalten.

Krähen werden viermal aufgeführt; ihre Bedeutung erhellt aus den oben mitgeteilten Ergebnissen der Magenuntersuchung zur Genüge.

Von großem Interesse ist es, daß auch die Blauracke sich in zwei Revieren besonders häufig zeigte, wengleich ich ihre Bedeutung nicht höher schätze wie die des Eichelhäher, der in den Berichten gleichfalls zweimal erwähnt wird.

Die übrigen Vogelarten: Drosseln, Pirole, Spechte und Ziegenmelker, welche einigemale in größerer Zahl konstatiert wurden, werden uns in ausgiebiger Weise im Kampfe gegen die Nonne kaum unterstützen, da die ersteren wohl hauptsächlich nur zur Zugzeit in Betracht kommen, die Pirole aber in geschlossenen Beständen verhältnismäßig selten und die anderen beiden genannten Arten überhaupt nicht so häufig sind, daß von ihrer Thätigkeit eine sichtbare Verminderung jener Schädlinge zu erwarten wäre. Immerhin aber liefert (mit Ausnahme des Ziegenmelkers) ihre Gegenwart und ihr Verweilen in den Nonnenrevieren den Beweis, daß die behaarten Raupen unter der Vogelwelt doch mehr Gegner haben, als gemeiniglich angenommen wird.

Ornithologische Mitteilungen aus dem Thüringer Walde.

Von H. Görning.

Die Eichelhäher (*G. glandarius*), die sonst unsere Wälder allenthalben beleben, sind seit diesem Frühjahr aus denselben fast ganz verschwunden. Im April und Mai zeigten sich zwar noch einzelne, doch wanderten auch diese allmählich aus, und es gelang mir nur ein einziges Mal, eine Familie mit den Jungen anzutreffen, von denen ich am 19. Juli drei Stück schoß, deren Magen fast aus=

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Rörig Georg

Artikel/Article: [Ansammlungen von Vögeln in Nonnenrevieren. 42-51](#)